

Fähigkeit, gegebene Sachverhalte zutreffend zu beurteilen, unabdingbare Voraussetzungen sind. Die Aufgabe der Lehre einer wissenschaftlichen Volkskunde angesichts dieser Verpflichtung lässt sich klar formulieren: Sie hat – für ihren Forschungsbereich, den wir im Vorangegangenen durchschritten haben – darzustellen, was ist und warum es so ist, nicht aber es als gut oder schlecht, als nützlich oder schädlich zu bewerten; sie hat die Geschichte und die Ergebnisse der Forschung zu interpretieren und darf dabei nichts anderes im Auge haben, als die saubere Vermittlung von Wissen und Erkenntnis.

Margarete Berger

Tauwind

Der Tauwind jagt um die Stämme
Und schlägt in schneeige Dämme
Die Zähne in jauchzender Lust!
Es donnert wie wilde Pferde,
Röhrt auch kein Huf die Erde!
Und wie zerbrochen im Fluge
Stürzt hoch aus kreischendem Zuge
Ein Vogel mit zuckender Brust!

Konrad Müller

Triesdorf

Es ist eigentümlich: Wer in dem etwas weltabgelegenen, von Ansbach in zwei Eisenbahnstationen erreichbaren Triesdorf – postalisch heißt es Triesdorf/über Gunzenhausen (Mittelfranken) – einmal erholsame Sommerwochen zugebracht hat, kehrt immer wieder in die verschwiegene Idylle und die schlichte Behaglichkeit jener Gegend ein, um die ehedem die Markgrafen von Brandenburg-Ansbach, die Bischöfe von Eichstätt und die freie Reichsstadt Nürnberg manche Fehden geführt haben. Es gibt dort keine höheren Berge und keine größeren Flüsse, nur in der Ferne ragt der Hesselberg auf, und das liebliche Altmühlthal zieht sich unweit hin. Aber freundliche Wäldchen mit sehr schönen alten Baumalleen und verstreute kleine Weiher, von Entengrins bedeckt, von munteren Fliegen umsummt, von Froschgequake belebt und von einigen stolzen Schwänen durchzogen, bezeugen auch heute die Reize einer versunkenen, aber noch immer fühlbaren Kultur, die auf Jahrhunderte zurück-